

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg, frei ins Haus geliefert 1 M., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf., Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnonzeile ober deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 148.

Freitag den 21. September 1883.

44. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Steuereinzug betreffend.

An der Steuer pro 1. April 1883/84 ist nun die Hälfte verfallen und werden daher diejenigen, welche noch nicht die Hälfte bezahlt haben, wiederholt zur alsbaldigen Bezahlung des verfallenen Betrags aufgefordert. Wer dieser Aufforderung nicht nachkommt, hat die Ertheilung eines Zahlungsbefehls zu gewärtigen.

Diese Aufforderung gilt selbstverständlich auch den Auswärtigen, welche hieher steuerpflichtig sind, da auch für diese jeden Monat Staatssteuer und Amtschaden abzuliefern sind und ihnen daher die Steuer nicht angeborgt werden kann.

Den 18. September 1883.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Ausstellung von Weinbergschützen.

Wer Weinbergschütze werden will, hat sich am nächsten
Samstag, Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause zu melden.

Den 19. September 1883.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Bekanntmachung,

betr. Sand- und Kies schöpfen aus der Rems.

Der Gemeinderath hat heute bis auf Weiteres im Interesse des Uferschutzes beschlossen, daß das Sand- und Kies schöpfen aus der Rems hiesiger Markung bei Vermeidung einer Strafe bis zu 24 M. oder 4 Tagen Haft für jeden Uebertretungsfall nur 3 Meter von den beiderseitigen Ufern und 20 Meter von den Wühlwehren entfernt, geschehen dürfe.

Dies wird hiemit zur Nachachtung mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Feldschützen Auftrag erhalten haben, Uebertreter dieser Anordnung behufs Bestrafung zur Anzeige zu bringen, daß aber auch selbstverständlich die Uferbesitzer zur Anzeige berechtigt sind.

Den 19. September 1883.

Gemeinderath.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Die nach den Vorschriften des Reichsgerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 und des Ausführungsgesetzes vom 24. Januar 1879, sowie der Justizministerialverfügung vom 16. Juni 1880 hergestellte Liste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen ist eine Woche lang, nemlich vom 25. September bis 2. Oktober d. J. beide Tage einschließlich auf dem Rathhaus zu Jedermann's Einsicht ausgelegt und kann innerhalb dieser Frist gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste schriftlich oder zu Protocoll Einsprache erhoben werden.

Den 20. September 1883.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Acker-Verkauf.

Von Adolf Dapp, Schuhmacher in Korb kommt am nächsten

Montag, den 24. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im öffentl. Aufstreich zum Verkauf:

7 Ar 81 M. Acker mit Weg im Finkenbergr, neben Michael Maack, Fuhrmann und Johann Reinhardt, Milchhändler von Korb;

wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 19. September 1883.

Rathsschreiberei.

Waiblingen.

Nächsten

Samstag Vorm.

8 Uhr

wird der

Psörch



auf dem Rathhaus verkauft.

Stadtpflege.

Winnenthal.

R. Heil- und Pflanzanstalt.

Mostobst-Gesuch.

Wir kaufen 400 Centner gutes

Mostobst

in größeren und kleineren Quantitäten u. ersuchen Obstverkäufer, uns ihre Anträge zukommen zu lassen.

R. Dekon.-Verwaltung
Much.

Winnenthal.

R. Heil- und Pflanzanstalt.

Kartoffeln-Gesuch.

Wir haben 500 Centner Speisekartoffeln von vorzüglicher Qualität, lieferbar im Monat Oktober l. J., gegen baar zu kaufen und bitten Kartoffelverkäufer uns Muster mit genauer Angabe des Preises, in welchem die freie Lieferung in die Anstalt Winnenthal inbegriffen sein muß und des Quantum, welches geliefert werden will, einzusenden.

R. Dekon.-Verwaltung
Much.



Turnverein



Waiblingen.

Nächsten

Samstag Abends 8 Uhr

Gesellschafts-Abend

in der „Post“.

Hiezu werden die Mitglieder zu recht zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Der Ausschuss.

Waiblingen.

Baumwollene Rock- und Hemdenflanell,

sowie

Baumwollbiber

sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehle ich solche zu billigem Preise.

Gottlob Weiß.

Waiblingen.

Schöne Knausbirnen

hat zu verkaufen

Ehr. Pfander.

Schorndorf. Fichtenstammholz-Verkauf.

Montag den 24. September

werden im Stadtwald Kochstein verkauft:

50 fichtene Stämme IV. Cl. mit 14 Fm.,
100 Stück V. Cl. mit 13 Fm. und 50 Derbstangen,
11 Str. Uferbaupfähle 1,25—3 m lang.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Kochstein

bei Höflinswarth.

Schorndorf, den 18 September 1883.



Stadtpfleger Reuz.

Waiblingen.



Oefen in großer Auswahl

neuester Konstruktion,

Koch-Oefen



mit zwei Feuerungen von außen und innen zum heizen und kochen, sowie
**Regulirkoehöfen, Doppewellreguliröfen,
Amerikaneröfen, Gremitageöfen, Pottöfen.**

Zugleich bringe ich mein großes Lager von selbstgefertigten
**Herden, Sparherde, Privatherde, Kesselherde,
tragbare Waschkesselherde**

in empfehlende Erinnerung.

Wilh. Braun,

Schlosserei, Ofen- und Herdgeschäft.

Waiblingen.

Schiffelsäcke

à 1 M. 80 und 2 M. 40 Pf. bei 1/2 Duzend per Stück 5 Pf. billiger bei
G. Schwarz,
Weber.

Waiblingen.

Kleineisen-Waaren.

In Kleineisenwaaren sind in letzterer Zeit nachfolgende Artikel weiter angekommen:
Einfach. Zimmerthürschlüssel, schwarze Haus- und Stubenthürschlüssel, Kammer- und Kellerschlüssel, Thürfallen sowie gefeilte Thürschlüssel mit und ohne Drücker. Vorhangschlüssel, Gusseiserne rohe Thürdrücker, Hen- und Dunggabeln mit und ohne Stiel. Ferner die dünneren Sorten Drahtklitten für Schreiner, flache und halbrunde Holzschrauben, Ziehklingen (Gusstahl), geschmied. Band- und Latt-nägeln, Schuh- und Absatz-Nägeln, steyr. Zwecke, englische Platt- u. Quer-Oerter, Nagel-Oerter; gewöhnliche und Schrauborthefte, Flodraspeln. Verschiedene Sorten Korkzieher, Schlüsselhaken, Schlüsselringe, Bettigschneider, Zuckermesser und Zuckerschneider mit Kästen. Spick- und Packnadeln, Kistenmeißel, Laubsägebogen, Laubsägen und Laubsägefeilchen, Drillbohrer. Einfache u. doppelte Pistolen, Ladenthürglocken, steyr. Glöcken und Glöckchenfedern, Radschrauben, Mutter-schrauben, und Unterlegscheiben, Loch-eisen, Zuchschneidmesser, Feilenhefte, Meißelhefte, Bouleauxbeschlüge, und Klöben. Verzinnete Blech- und Britania-, Eß- und Vorleglöffel. Englische Schraubenschlüssel, für Schmiede und Schlosser. Schraubenzieher, Metallsägebogen und Blätter dazu. Hufzangen. Alle Sorten Bohrer, Strohmesser, und Strohmesseranlagen, Sargverzierungen, Glaspapier und Schmirgelleinwand.“

Obige sämmtliche Artikel liefere ich in garantirt ausgezeichneter Qualität zu meinen jetzt schon anerkannt billigen Preisen.

Julius Wörner,
auf dem Marktplatz.

Waiblingen.

In verzinntem, emailirtem und geschliffenem

Kochgeschirr

halte ich mein reichhaltiges, best assortirtes Lager zu geneigter Benützung empfohlen.

Julius Wörner,
auf dem Marktplatz.

Waiblingen.

Sauerkraut

ist fortwährend zu haben bei

Ekardts Wittwe.

Auch empfiehlt Obige

Zeitungs-papier

für Geschäftsleute zum einwickeln.

Waiblingen.

Empfehlung.

Bei herannahender Verbrauchszeit erlaube mir anzuzeigen, daß mein Lager in wollenen gestrickten Jacken, Leibchen und den so sehr beliebten Westen nebst baumwollenen Unterhosen, Unterkittel

für Männer, Frauen und Kinder in verschiedenen Farben und besten Qualitäten neu sortirt ist. Auch habe ich eine große Auswahl in Baumwollbiber,

Rock- & Hemdenflannell, baumwollene und halbwollene Hosen- und Jackenstoffe,

gebleichtes ungebleichtes blau und grünes Baumwolltuch, von der größten bis zur feinsten Leinwand, Servietten, Tisch- und Handtücherzeug,

Zengles und gebrodte Saattücher, weiße und farbige Bettdecken, von den ordinären bis zu den feinsten Blüsch-Bettvorlagen nebst meinen selbst verfertigten ächtfarbigen

Bett- und Kleiderzeugen, Bettbarchent und Bett-drill

und sonst noch mehreres in den bekannten guten Qualitäten. Von schönen weißen und halbweißen Federn und Flaum halte ich stets großes Lager, Bestellungen auf ganze

Betten

oder einzelne Theile werden gerne angenommen und sorgfältig und gewissenhaft ausgeführt und billige Preise zugesichert. Achtungsvoll

Carl Wolf,
Weber.

Frischgebrannter weißer und schwarzer Kalk

ist sogleich zu haben bei

Ziegler Stier.

Zimmermann Georg Summels Wittwe ist gesonnen, ungefähr

20 Ar Acker in den Rannenäckern neben Steinbrecher Heinrich zu verkaufen, wozu die Liebhaber nächsten Freitag als am Feiertag Mathäus, Abends 7 Uhr

zu Gottlob Breyer eingeladen sind.

Waiblingen.

Wer schöne frühe gelbe

Steckartoffel,

ächte Laufener, kaufen will, wende sich sofort an

Christian Schäfer,
auf der Fuggerei.

Waiblingen.

Ein ordentliches

Laufmädchen

wird sofort gesucht.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.

Baumwollflannele

Per alte Elle von 32 Pf. an, sind in reicher Auswahl angekommen und empfiehlt solche bestens

G. Schwarz,
Weber.

Waiblingen.

Die Herren Schlosser, Schmiede- und Schreinermeister erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, daß in

Feilen

rund, halbrund, flachstumpf und spitzflach, sowie Arm- und Maschinenfeilen, Sägefeilen, Holzraspeln zc. ein äußerst reichhaltiges Sortiment in bestem engl. Gußstahl eingetroffen ist.

Julius Wörner,
auf dem Marktplatz.

Waiblingen.

Ein tüchtiger Sandziegler

(Plattenmacher) wird sofort eingestellt und kann derselbe auch den Winter über auf dem Model beschäftigt werden.

Thonwaaren- & Falzziegelfabrik, Waiblingen
vormals Ernst Bihl & Cie.

Waiblingen.

Caffee Empfehlung.

Dem Wunsche vieler meiner werthen Kunden entsprechend auch bessere Sorten Caffee zu rösten, empfehle ich täglich frisch gebrannt:

- Santos rein schmeckend das Pfund M. 1.—
 - Java feinschmeckend " " 1.30
 - Ceylon Perl feinschm. & sehr kräftig " " 1.65
 - Java & Ceylon Perl gemischt " " 1.50
- und mache ich besonders auf die letztere Sorte aufmerksam, welche durch richtige Mischung das wohl schmeckendste Getränk liefert.

Sämmtliche Sorten sind nach der neuesten Methode gebrannt, wodurch die darin enthaltenen aromatischen Bestandtheile gebunden werden.

Gottlob Weiß.

In einem größeren Weingärtner-Orte ist ein

Saus



feil in dem schon mehrere Jahre die Bäckerei gangbar betrieben wurde. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Württemberg.

— Vermöge Höchster Entschließung vom 16. September haben Seine Königliche Majestät dem evangelischen Pfarrer Faulhaber in Hohenacker, Dehanats Waiblingen, die nachgesuchte Dienstenthebung unter dem Vorbehalte der Wiederanstellung im Kirchendienste in Gnaden ertheilt.

— Unter dem 15. September wurden in den Ruhestand versetzt: Schullehrer Gittle in Deizisau, Bez.-Schulinspektors Eßlingen, Schullehrer Fichtel in Bempflingen, Bez.-Schulinspektors Urach, und Schullehrer Bürger in Sechselbach, Bez.-Schulinspektors Weilersheim.

Stuttgart, 19. September. Die Freude über die wiedererlangte Freiheit nach den 10wöchentlichen Strapazen des Exerzirens hat sich gestern Vormittag auf dem hiesigen Bahnhofe bei einem aus Straßburg zurückgekehrten Ersatzreservisten darin geäußert, daß er die Bahnhofsglocke in Bewegung setzte, wodurch eine augenblickliche Verwirrung entstand. Derselbe wurde festgenommen und hat eine strenge Strafe zu gewärtigen.

Stetten i. Nbh., 18. Sept. Wie schon früher mitgetheilt wurde, ist die Anstalt in Rommelshausen — Verein von Kinderfreunden — durch Kauf in den Besitz der hiesigen Heil- und Pflegeanstalt übergegangen und gestern konnten, nachdem die baulichen Veränderungen und Einrichtungen fertig gestellt waren, 26 weibliche und 4 männliche unheilbare Kranke dieselbe beziehen; so daß die hiesigen Anstaltsräume wieder Platz zur Aufnahme weiterer Pflegelinge bieten. Durch diese Einrichtung ist einem längst gefühlten Bedürfnisse vorerst abgeholfen worden, da immer viele Anmeldungen zur Aufnahme in die Anstalt keine Berücksichtigung finden konnten.

— Nächsten Feiertag den 21. Sept. feiert die Anstalt hier ihr Jahresfest.

— In Eßlingen stürzte am 17. Sept. ein Flaschnergeselle vom 3. Stock eines Gerüstes auf's Pflaster. Sein Aufkommen wird bezweifelt.

— In Feuerbach wurde der Knecht des dortigen Fasnirthe von einem wuthverdächtigen, bis jetzt noch nicht beigebrachten Hunde sehr stark verwundet.

— In Gronau bei Großbottwar wurde bei einem Wortwechsel im Wirthshaus ein dortiger Maurer von einem jungen Menschen derart in den Leib gestochen, daß derselbe hoffnungslos darnieder liegt. Der Thäter ist verhaftet.

Bödingen, 18. Sept. Gestern Nachm. zwischen 2 und 3 Uhr gab es hier ein Unglück. Ein Fuhrmann mit seinem 16jährigen Sohne wollte auf einem Hopfenacker abgezapfte Hopfenranken abholen und nahm auch einen gefüllten Hopfensack auf seinen Wagen. Es gieng bergab, der Fuhrmann und sein Sohn besannen sich daher nicht lange und setzten sich auf den Hopfensack, wozu sich denn auch der Sohn des Hopfengutsbesizers gesellte. In Folge der Abschüßigkeit der Straße rutschte der Sack mit seiner ganzen obern und untern Ladung über den Wagen herab und Vater und Sohn fielen so unglücklich, daß sie vom Rad erfasst und eine Strecke weit geschleift wurden. Die Thiere wurden durch das entstandene Geräusch scheu und suchten das Weite. Vater und Sohn wurden schwer verletzt, der Sohn aber so schwer, daß alles zu befürchten steht. Der 3. kam unverletzt davon.

— Der Allmandwald von Brackenheim ist jetzt um die Summe von 160,000 M. in den Besitz der Kgl. Forstverwaltung übergegangen. An dem Erlös partizipiren außer Brackenheim noch die Gemeinden Botenheim, Clebronn, Dürrenzimmern, Hausen, Meimsheim und Nordheim.

— In Folge von Ghestreitigkeiten hat sich am 17. Sept. ein Mann aus Steinhelm in der Murr ertränkt.

Langenburg, 17. Sept. Als Gegenstück zu den großen und schweren Kartoffeln, die heuer da und dort ausgegraben worden sind, darf ein Rettich gelten, der netto 7 Pfund wog, eine Länge von 22 und einen Umfang von 51 cm hatte.

Mun, 18. Septbr. Gestern Nachmittag machte eine Dame, welche mit dem Zug um 5 Uhr 10 Min. von Bayern hier ankam, die Anzeige, daß ihr von einem Herrn, welcher in demselben Coupé hieher gefahren sei, ihr Portemonnaie, welches sie in ihrer äußeren Regenmanteltasche aufbewahrt hatte, herausgenommen und aus demselben ein Hundertmarkschein entwendet worden sei. Das Portemonnaie habe ihr der Dieb wieder in die Tasche gesteckt. Es wurden sofort Nachforschungen angestellt und ermittelt, daß derselbe in einem Konfektionsgeschäft einen Regenschirm, Hut und eine Cravatte gekauft hat und einen Hundertmarkschein wechseln ließ. In einem Kleidergeschäft kaufte er sich einen Ueberzieher. Auf Grund des Signalements konnte noch gestern Nacht der Dieb festgenommen werden. Derselbe gab an, er heiße Brody Hirsch und sei Commis von Alt-Ofen in Ungarn. Es ist jedenfalls ein gefährliches Individuum. (U. Sch.)

Deutsches Reich.

Weiskensels, 19. Sept. Der Kaiser wohnte dem Manöver mit großem Interesse bis nach 12 Uhr bei und wurde dann in der Stadt, wo Gewerke und Kriegervereine Spalier bildeten, enthusiastisch begrüßt.

Oesterreich.

Wels, 2. Sept. (Schwurgericht.) Ein Arbeiter, Ludwig Rugler, Sohn eines Traiteurs in der Fabrik Theresienthal (bei Gmunden), der beinahe zwei Jahre beschäftigungslos war, reiste im Mai d. J. von Hause, um angeblich Arbeit in Augsburg zu suchen. Als seine Schwester dessen Dachlammer aufräumen wollte und den Strohsack im Bette umbrehte, bekam sie zu ihrem Entsetzen einen menschlichen Fuß in ihre Hand. Man fand eine weibliche Leiche, die sich im höchsten Grade der Verwesung befand und mit Fliegen und Maden dicht bedeckt war. Schon seit längerer Zeit war den Bewohnern des Hauses der unerträgliche Geruch aufgefallen, der sich vom Dachboden her verbreitete. Ludwig Rugler erklärte diesen Geruch mit seinem starken Fußschweiß. Die Leiche wurde als die der 23jährigen Fabrikarbeiterin Marie Schropp agnoscirt, welche vor Jahr und Tag verschollen war. Marie Schropp, welche mit Rugler ein Liebesverhältniß unterhielt, wurde zugleich mit ihrem Geliebten im Frühjahr 1881 aus der Fabrik Theresienthal entlassen. Die Schropp lebte mehr als ein Jahr lang in der finsternen Dachlammer Rugler's, in welcher man Mittags eines Kerzenlichtes bedarf, unter den drückendsten Verhältnissen, im Winter nur mit Hemd und Unterrod bekleidet und jeden zweiten Tag mit einem Stück Brot ernährt. — Rugler schließ

ruhig neben der Leiche seiner von ihm ermordeten Geliebten vom 24. Dez. 1882 bis 8. Mai 1883, unbeirrt von dem Gedanken an die Bluttat, mitten in dem furchtbaren Verwesungsgeruche, der die Luft zum Athmen ungeeignet machte. Kugler leugnete entschieden, der Mörder seiner Geliebten zu sein, und behauptete, die Schropp am 24. Dez. 1882 todt im Bette gefunden zu haben, sie sei eines natürlichen Todes durch Entkräftung gestorben; er habe den Strohsack aufgehoben, die Leiche gegen die Wand gewälzt und dann mit dem Strohsack zugebedt. Die Frage, warum er den Todesfall nicht angezeigt, konnte er nicht aufklären. Das Motiv zum Morde lag darin, daß Kugler seine Geliebte los sein wollte und daß er zuletzt, da sie ihn freiwillig nicht verließ, kein anderes Mittel mehr fand. Am 8. Mai d. J. verließ Kugler Gmunden, kehrte wieder zurück und trieb sich etliche Tage in der Nähe herum, da er, wie er sagte, sehen wollte, „wie die Geschichte ausgehe.“ Am 15. Mai wurde er in Wels verhaftet. Die Geschworenen bejahten einhellig die Schuldfrage. Mit an Stumpf sinn grenzender Ruhe hörte Ludwig Kugler sein Todesurtheil an.

England.

London, 18. Sept. Der gestern in Dortmund angekommene Dampfer „Cormorant“, von Messina nach London unterwegs, brachte die Passagiere und Mannschaft des „St. Leonards“, der mit Auswanderern auf der Reise von London nach Neuzeeland begriffen war, mit. Am Montag Morgen um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr hat nämlich während eines dichten Nebels, 18 Meilen von Berry Head, zwischen den zwei Schiffen ein Zusammenstoß stattgefunden, in Folge dessen der „St. Leonards“ sank. An Bord des Auswandererschiffes wurde indeß die größte Mannszucht und Ordnung aufrecht gehalten, und diesem Umstande sowie den Anstrengungen der Mannschaft des „Cormorant“, welcher keinen erheblichen Schaden erlitt, ist es zu verdanken, daß sämtliche Passagiere, 33 an Zahl, und die Mannschaft des „St. Leonards“ gerettet und von dem „Cormorant“ aufgenommen wurden. Die Auswanderer küßten jedoch ihre ganze Habe ein.

Dortmund, 19. Sept. Die „Dortmunder Zeitung“ meldet, auf Zeche „Maffen“ bei Unna seien durch schlagende Wetter 14 Mann getödtet worden.

Handel und Verkehr.

Bachau, 18. Sept. Die Zufuhr zum heutigen Viehmarkt war eine sehr beträchtliche, besonders in Ochsen aller Gattungen. Der Handel ging namentlich zu Anfang sehr lebhaft. Fettvieh war gesucht und vieles aufgekauft, ebenso Jungvieh und Kühe. In Fuchrosen wurde verhältnißmäßig am wenigsten gehandelt. Der höchste Preis von 1 Paar Ochsen betrug 1060 M. Der Ztr. lebend Gewicht stellte sich bei fetten Ochsen auf 33—34 M. Der Schweinemarkt war stark befahren; das Paar Milchschweine wurde mit 26 bis 38 M. bezahlt.

Weidenstadt, 17. Sept. Viehmarkt schwach befahren: 52 Pr. Ochsen, 395 St. Kühe und Schmalvieh, 436 St. Milchschweine und 45 St. Käufer und fette Schweine. Fettvieh war wenig vorhanden. Handel in Zugochsen flau, in fetten Ochsen und Rindern lebhaft. In Schmalvieh wurde viel gehandelt, es wurde bezahlt von 100—200 M. Mest- und Fettvieh galt 200 bis 480 M. Pro Ztr. lebend Gewicht wurde bezahlt bei Ochsen 36—40 M., bei Rindern 30—35 M. Ein Steigen der Preise war nicht bemerkbar. Auf dem Schweinemarkt fehlte fette Waare fast ganz. Es wurde bezahlt pro Ztr. lebend Gewicht 45 M., für Käuferische Schweine pro Paar 40—70 M., für Milchschweine pro Paar 20—28 M. — Der Schranne waren zugeführt und wurden verkauft 590 Ztr. Dinkel und 75 Ztr. Haber. Für Dinkel wurde bezahlt von 7 M. bis 7 M. 80 Pf., für Haber 6 M. bis 6 M. 70 Pf. — Die Hopfenernte wird im Laufe dieser Woche hier zu Ende gehen. Die immerhin niederen Erträge ließen auf Pflücken und Trocknung mehr Sorgfalt verwenden, letztere wurde durch das gute Wetter sehr begünstigt. Das Produkt ist sehr gehaltreich, so daß die Qualität der hiesigen Waare ausgezeichnet genannt zu werden verdient.

Verschiedenes.

— Von der fürchterlichen Wirkung unserer neuesten artistischen Ungeheuer geben folgende Resultate eines Probeschießens Zeugniß, welches in Shoeburyness (England) mit dem 80-Tonnengeschütz angestellt wurde. Das Ziel waren zwei zu diesem Behufe konstruirte Forts, die aus Granitblöcken und fester Masse gebaut und mit 12 Zoll starken Panzerplatten verkleidet waren. Beim ersten Schuß — 450 Pfund Pulver, Gewicht des Geschosses 1700 Pfund — drang das Projektil durch die Panzerplatte ganz in das Mauerwerk ein und zerklüftete dasselbe nach allen Richtungen; beim zweiten Schuß wurde das Fort — Mauerstärke 33 Fuß — gänzlich demolirt.

Vorurtheil und Selbstverleugnung.

Schilderung aus dem Leben eines Kaufmanns

von Paul Böttcher.

5

(Fortsetzung.)

Unberechtigter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

Seine ebenfalls nicht unbemittelten Verwandten hatten sich von ihm und dem Vater zurückgezogen, er selbst war zu stolz, um eine Unterstützung von diesen zu erbitten. „Ich kann auch arbeiten“, hatte er sich gesagt; aber leider fand er bis jetzt keine Gelegenheit, seine guten Vorsätze zu beethätigen, denn es war ihm nicht möglich, eine seinen Kenntnissen entsprechende Lebensstellung zu finden, und wenn ihm auch in dieser Lage eine einfache Schreibertelle gut genug gewesen wäre, so genirte man sich aus Achtung vor seinen Kenntnissen, ihm diese zu übertragen.

Unter diesen Umständen wanderte ein werthvolles Stück nach dem andern, das er noch besaß, zu Spottpreisen zum Rückkaufshändler, in der Hoffnung, durch baldige Beschäftigung diese Sachen wieder zurückerwerben zu können. Aber der Erlös wurde, wenn er auch noch so sparsam damit umging, verausgabt, eine Beschäftigung wollte sich nicht finden, die Rückkaufstermine verstrichen und seine ihm lieb gewordenen Sachen waren für ihn verloren.

Jetzt, nachdem alle seine Hilfsmittel erschöpft waren, begann das unheimliche Gespenst, die Noth, in ihrer schrecklichen Gestalt an seine Thüre zu pochen, und plötzlich sah er sich vor die unabwendbare Frage gestellt: Betteln, oder Hungers sterben?

Der Entscheid in dieser Frage fällt einem Menschen von geringerer moralischer Festigkeit, oder solchen, denen „der Tod ein Schrecken, das Leben eine Wohlthat“ ist, nicht schwer. Eduard aber begrüßte umgekehrt den Tod als eine Wohlthat, sein Inneres bäumte sich auf gegen die Schande, in der Fülle der Jugendkraft ein Almosen zu erbitten. Nicht ein Wort der Klage kam gegen einen Fremden über seine Lippen, aber es bedurfte eines besondern Scharfblicks nicht, um zu erkennen, daß er bereits an dem Kelche der Agonie nippte.

Da fiel ihm eines Tages ein Zeitungsblatt in die Hand, in dessen Inseratentheil einige hundert Erdarbeiter nach M. gesucht wurden. Nachdenklich saß er in seinem Dachstübchen und durchlas die Zeilen, deren große Buchstaben bald abschreckend, bald verlockend vor seinen Augen tanzten.

Dann betrachtete er seinen sadenscheinigen Rock und — seine Hände. — „Erdarbeiter mit dem Gewand, solchen Händen, — und bei dieser Jahreszeit“, klang es bitter lächelnd aus seinem Munde.

Aber welcher unverschuldet dem Tode Geweihte würde nicht im Moralitätsbewußtsein mit der Kraft des Ertrinkenden den Strohhalm ergreifen, der ihm die Möglichkeit zur Erhaltung seines, wenn auch noch so dürftigen Lebens bietet? So auch Eduard, und schnell war in ihm der Entschluß gereift, sich dieser keineswegs beneidenswerthen Beschäftigung zu unterziehen.

Aber woher die Mittel zur Reise nach M.? Sein Blick fiel auf einen einfachen Goldreif an seinem Finger. Es war das letzte theuerste Andenken an die Mutter, und seine Augen wurden feucht bei dem Gedanken, auch dieses Opfer bringen zu müssen.

Aber es mußte sein, denn es war das letzte Kleinod von einigem Werth und eine halbe Stunde später befand sich der Erlös aus demselben unter der Bedingung, daß er das Kleinod noch nach einem Jahre zurückerwerben könne, in seinen Händen, gerade ausreichend, um die Fahrtaxe bis zum Bestimmungsort damit zu bestreiten.

Die Vorgänge während der Eisenbahnfahrt sind bereits bekannt. Die Bekanntschaft mit Herrn Wohlmann gab seinem Lebensschicksal eine andere Wendung und er hatte, als er auf dem Krankenlager lag, Herrn Wohlmann, als dieser ihn eines Tages besuchte, das Versprechen gegeben, als Volonteur in dessen Geschäft einzutreten.

„Sie haben nur 6 Monate als Volonteur in meinem Geschäft zu dienen, junger Mann, und sind dabei des unangenehmen Gedankens überhoben, daß Sie ein Almosen empfangen; denn sobald diese Zeit verfloßen, so fungiren Sie als Buchhalter in meinem Geschäft, und ich bringe Ihnen die vorher gezahlte Summe nach und nach in Abzug.“

So lautete Wohlmanns wohlgemeintes Anerbieten, welches Eduard, denn es blieb ihm keine andere Wahl, nach kurzem Zögern acceptirte.

Und heute war es „Heiliger Abend!“ heute hatte sich ihm nach langem, qualvollen Krankenlager die Pforte des Krankenhauses erschlossen. Ein „bescheertes Gewand“ hatte seinen äußeren Menschen wieder „gesellschafts- und tuffähig“ gemacht, auch er sollte sein Weibnachten, wenn auch nur als Geladener — Geduldeter — feiern dürfen.

Es ist ein verletzender, schwer zu überlebender Sprung von Reich zu Arm, von Glück zu Unglück von — Wohlstand zu Elend! Wieviel blutige Thränen werden dem Herzen erpreßt, ehe es sich den nackten Thatsachen unverschuldeten Unglücks beugen kann.

(Fortsetzung folgt.)